

Nahwärmenetz Kappel

Schon früh hat sich die Ortsgemeinde Kappel mit ihren 470 Einwohnern auf den Weg gemacht, energieautark zu werden. 2011 wurde eine Biogasanlage errichtet, 2012 kam ein Windpark hinzu.

Nicht zuletzt die Einnahmen aus der Windkraft machten es möglich, das Nahwärmenetz zu errichten. Denn die Gemeinde hatte sich entschlossen, Straßen zu erneuern und in diesem Zusammenhang die Idee eines Nahwärmenetzes zu verfolgen. Ein Arbeitskreis innerhalb der Gemeinde brachte den Auftrag für eine **Machbarkeitsstudie** auf den Weg. Aus ihr wurde ersichtlich: Ein Nahwärmenetz ist technisch realisierbar und wirtschaftlich zu betreiben. Doch dies war nur der Anfang.

Da es schon von Beginn an einen starken Zusammenhalt im Ort gab, entschied man sich, ein **genossenschaftliches Betreibermodell** zu wählen. Dieses lebt von der Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger. Somit galt es, das persönliche Gespräch mit den Haushalten zu suchen und diese von einer Teilhabe zu überzeugen. Größter Hebel hierbei war der Kostenfaktor – zu Zeiten, in denen Öl und Gas, ähnlich wie heute, sehr teuer waren. Auf die Frage, „Was kostet mich das?“, entgegnete Vorstandsmitglied Michael Stein regelmäßig: „Wenn du mitmachst, wird’s billiger.“ So schafften es die Initiatoren, genügend Teilnehmer:innen zu gewinnen, und das Projekt konnte realisiert werden.

Unter Inanspruchnahme von **Fördermitteln** der KfW und des Landes Rheinland-Pfalz wurde dann die Anlage errichtet. Dem unermüdlichen Einsatz der Genossinnen und Genossen war es zu verdanken, dass die Investitionskosten hinter der Kalkulation zurückblieben. Die Minderausgaben machten es möglich, die Heizzentrale im Nachhinein mit einer PV-Anlage auszustatten.

Die **Abwärme aus der Biogasanlage** reicht aus, um 80 Prozent des Wärmebedarfes zu decken. 20 Prozent werden von den 2 x 500 kW **Holzhackschnitzelkesseln** gedeckt. Im Sommer und in den Übergangszeiten reicht die Wärme aus der Biogasanlage aus, um das Netz zu betreiben. Ein 50.000-Liter-**Pufferspeicher** sichert eine regelmäßige Bereitstellung von Wärme.

Besonders wichtig ist darüber hinaus das **IT-Programm zur Fernwartung und Steuerung der Anlage**, wie Uli Bauer, Netzwerk- und Heizwart sowie Aufsichtsratsmitglied der Genossenschaft, erläutert. Auf diese Weise lassen sich Leckagen und Fehler im System schnell ermitteln, was die Effizienz steigert und der Nutzerzufriedenheit dient.

Heute hat die Genossenschaft 109 aktive Mitglieder und der Zuspruch ist weiterhin hoch. Neben 106 Privathaushalten sind auch vier kommunale Liegenschaften an das Nahwärmenetz angeschlossen. Die Einnahmen aus der Windkraft ermöglichen der Gemeinde einen **Baukostenzuschuss** für alle energetische Maßnahmen in Höhe von 4.600 Euro für Ihre Bürger:innen, womit dann beispielsweise der Anschluss an das Nahwärmenetz mitfinanziert werden kann.

In Zeiten von knappen Gaslieferungen und steigenden Energiepreisen und angesichts der immer extremer spürbar werdenden Klimakrise wird umso deutlicher, wie wertvoll der Beitrag der Energiegenossenschaft Kappel eG ist – auf dem Weg weg von fossilen Energieträgern und hin zur Energie-Autarkie. Das Betreibermodell Energiegenossenschaft steigert die regionale Wertschöpfung und die Akzeptanz in der Bevölkerung; es ermutigt zum Mitmachen. Denn von Partizipation leben Genossenschaften.